



Pfarrei Franz von Assisi

Rathausstraße 5
24103 Kiel
0431-260923-0
pfarrbuero@franz-von-assisi-kiel.de

www.katholisch-in-kiel.de

Kiel, 2.4.2020

Welche Gesellschaft wollen wir sein?

Unfreiwillig wurde ich Zeuge einer Aussage, die verstört: „Die Zahlen der Corona-Toten mag ich nicht mehr hören. Wissen wir denn, ob all die Alten wirklich daran gestorben sind, oder ob sie nicht sowieso gestorben wären?“ Jemand ärgerte sich hörbar für viele Umstehende über die seiner Meinung nach extremen Beschränkungen der Bewegungsfreiheit und manchen weiteren „Unsinn“ bei den Maßnahmen, die die sozialen Kontakte herunterfahren sollen. Ja, manche Einschränkungen des aktuellen „Lockdown“ sind – vor allem, wenn sie noch lange andauern sollten – problematisch. Aus meiner Perspektive: auch für die Kirchen! Gleichwohl habe ich den Eindruck, dass die Verantwortlichen in der Politik sich sehr besonnen verhalten und sich die Entscheidungen darüber, welche Maßnahmen sinnvoll sind und welche nicht, welche gelockert und welche vielleicht sogar verschärft werden müssen, nicht leichtmachen und dazu den Rat der Experten würdigen. Die Seriosität der Argumente schafft Vertrauen. Und wir alle können derzeit Wesentliches lernen über das Funktionieren und für den Zusammenhalt einer so differenzierten Gesellschaft.

Umso mehr irritierte die oben zitierte aggressive Aussage über die alten Menschen, die ja derzeit besonders gefährdet sind. Sie wirft Fragen auf, denen wir uns stellen müssen: Welche Gesellschaft wollen wir sein? Eine Gesellschaft, die die Kleinen, die Schwachen und die Alten schützt? Oder eine Gesellschaft, in der nur die Stärksten leben und überleben können? Eine Gesellschaft, in der Mitgefühl und Solidarität allen gilt, und nicht nur wenigen, z.B. der eigenen Familie? Eine Gesellschaft, in der man sich nicht für seine Schwäche und Schutzbedürftigkeit rechtfertigen muss, sondern ggf. für seine Ego-Mentalität? Corona ist eine wirkliche Herausforderung und Bewährungsprobe.

Immer wenn wir das Vaterunser beten, und das tun wir ja täglich, wird uns bewusst, dass wir, insofern wir Gott unseren Vater nennen, uns selbst als seine Kinder verstehen. Gotteskinder, Menschenkinder, Geschwister also, die lernen einander wahr- und anzunehmen.

*Gott, segne uns mit dem Geist der Gotteskindschaft.
Gott, segne uns mit dem Geist der Menschenfreundlichkeit.
Gott, segne uns alle und zeig uns den Weg ins Leben.*

PAX et BONUM,

Ihr Propst Benner